

„Interne Arbeit mit schulmüden Jugendlichen“

Rastatt, 28.02.2019
Kehlerstrasse 39
76437 Rastatt

Martin Schloß

I. Einleitende Bemerkungen

Die „Gesellschaft für systemische Jugendhilfe gGmbH“ hat folgendes Angebot:

- „Jugendwohnung Durmersheim“, stationäre Jugendhilfeeinrichtung mit sieben Plätzen für Jugendliche ab 14 Jahren, koedukativ
- Betreutes Wohnen, für Jugendliche ab 16 Jahren
- Akkumuliertes Wohnen
- eine Jugendwohngemeinschaften für unbegleitete minderjährige Ausländer (umA)
- intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung
- Erziehungsbeistandschaft
- sozialpädagogische Familienhilfe
- systemische Familienberatung
- Schulbegleitung

Leitbild

Wir sehen in jedem Menschen ein einmaliges, ganzheitliches Individuum. Die Achtung der Persönlichkeit steht im Zentrum. Unsere Grundhaltung wird getragen vom Vertrauen, dass jeder Mensch sein eigenes kreatives Potential besitzt. Unter Entwicklung verstehen wir einen selbstverantworteten Wachstumsprozess. Integration und Entwicklung basieren auf einem lebendigen Austausch mit unserer Umwelt.

In der Arbeit mit "unseren" Jugendlichen ist Transparenz für alle Voraussetzung für eine effektive Arbeit.

Daraus ergeben sich für uns folgende Grundannahmen

- I. Wir gehen von einem ganzheitlichen Menschenbild aus.
- II. Unsere Arbeit ist geprägt durch "Arbeit mit Ressourcen", das heißt, wir verlassen eine defizitär geprägte Grundhaltung.
- III. Wir gehen vom Wachstumsprozess aus, das heißt, jeder Mensch hat u.a. Grundbedürfnisse nach Kompetenz, Entfaltung und Lernen

II. Freie Schule, auch eine Leistung der Kinder- und Jugendhilfe im Rahmen der Individuellen Zusatzleistung (IZL)

II.1. Rahmenbedingungen und Strukturdaten

Wir erleben sowohl im Rahmen der stationären als auch ambulanten Hilfen des Öfteren Jugendliche, die eine Schulverweigerung zeigen. Sollte die Verweigerung noch keine „chronischen“ Züge zeigen, möchten wir ein Angebot bereitstellen, diesen Jugendlichen eine schulische Perspektive anbieten zu können.

Es soll außerdem diejenigen Jugendlichen ansprechen, die trotz Schulpflicht von den zuständigen Institutionen nicht erreicht werden, da sie schulflüchtig sind oder waren. Es geht um Jugendliche, die aufgrund ihrer Erfahrungen allein durch das formale, räumliche Umfeld „Schule“ schon in ihrer Motivation bzw. in ihrer Leistungsbereitschaft zurückgesetzt werden und für die traditionelle schulische Maßnahmen eher kontraproduktiv sind.

Wir haben in Rastatt, Ritterstrasse eine Wohnung (ein großes Zimmer und ein Büro) mit angegliederter Werkstatt angemietet.

II.2. Auftrag / Zielsetzung der „freien Schule“

Die Leistungen der Schule unterscheiden sich im Alltag je nach dem individuellen Bedarf des jungen Menschen. Dieser ist im Rahmen der Hilfeplanung festzulegen und auch regelmäßig zu überprüfen. Ziel der Maßnahme ist es, dass sich unsere Schule im Laufe des Fortschritts der Hilfe überflüssig macht und der junge Mensch die Zielperspektive entwickelt, zukünftig selbst im schulischen Umfeld einer Regelschule zurechtzukommen oder einen externen Hauptschulabschluss zu absolvieren.

Unser Ziel ist es demnach auch, dem/der betreffenden Schüler (in) eine selbstbestimmte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft insbesondere an der Schulbildung zu ermöglichen und ihn/sie sozial und emotional in die Schul- bzw. Klassengemeinschaft zu integrieren.

Zielgruppen

Das Angebot richtet sich an männliche und weibliche Jugendliche im Aufnahmealter von 14 Jahren bis 18 Jahren mit folgender Indikation:

- die Schule wurde aufgegeben oder abgebrochen
- alle Möglichkeiten einer Regelbeschulung wurden erfolglos ausgeschöpft
- eine altersgemäße Beschulung ist nicht mehr möglich
- einzelne Jugendliche (Neuaufnahmen) aus unseren umA Gruppen, Durmersheim und ambulanten Fällen zeigen vorübergehend eine Schulverweigerung.

Dieses Projekt arbeitet auf der Basis von Freiwilligkeit, d.h. es können nur Jugendliche teilnehmen, die ihre tatsächliche Schulsituation ändern wollen.

Die Frage der Schulpflicht muss bei jedem einzelnen Jugendlichen beachtet und geklärt werden.

Nicht aufgenommen werden junge Menschen mit

- Abhängigkeit von harten Drogen

Die einzelnen Komponenten dieses Moduls sind:

Systemisches Coaching: Lernen neu lernen

Schulaversive Jugendlichen haben insbesondere erhebliche Schwierigkeiten in den Grundlagenfächern Mathematik, Deutsch und Gemeinschaftskunde. Innerhalb des Moduls sollen diese Wissensmängel und –Defizite aufgearbeitet, verborgene Fähigkeiten neu entdeckt und neues Wissen angeeignet werden. Es geht darum, das Lernen neu zu lernen, um z.B. an einer Prüfungsvorbereitung für den Hauptschulabschluss teilnehmen zu können. Hier spielt auch der Einsatz von neuen Technologien eine Rolle. Für Jugendliche, die Schwierigkeiten mit klassischen Lernsituationen haben, stellen neue Medien ein neues Lernumfeld dar, das zusätzlich neue Möglichkeiten für selbständiges Lernen ermöglicht.

Bereitstellung von sport- und achtsamkeitspädagogischen Angeboten sowie kunsttherapeutische Angebote

Viele Jugendliche leiden an Bewegungsmangel, dessen Folgen sich oft in Haltungsschäden, auffälligen Bewegungsabläufen und fehlender physischer Ausdauer und Belastbarkeit zeigen. Kompensatorisch bezieht das Modul sportpädagogische Angebote mit ein. Sie sollen einen Aggressionsabbau bewirken,

das Körpergefühl und das Selbstbewusstsein stärken, Kontakte schaffen und sich positiv auf die Ausgeglichenheit der Jugendlichen auswirken. Die achtsamkeitsbasierten Einheiten sollen eine gelassene Grundhaltung vermitteln und Techniken zur Impulskontrolle vermitteln.

Systemisches Coaching und Training im Bereich der Sozialkompetenz

Oft schlummern Ressourcen wie Vertrauen, Konfliktfähigkeit, Beziehungsfähigkeit, Kooperation, Kommunikation, Verantwortung, Regelfähigkeit, Umgang mit Autoritäten etc. Durch den Schulabbruch bzw. die Schulverweigerung fällt die Schule als unterstützende Sozialisationsinstanz ebenfalls weg. Dementsprechend ist es ein Anliegen des Moduls, gerade diese sozialen Grundlagen zu vermitteln.

Systemische Ressourcenstärkung und –Förderung

Obwohl alle Jugendlichen über erhebliche Gestaltungsmöglichkeiten und – Fertigkeiten und über jugendgemäße Erfahrungen verfügen, sind viele Schulabbrecher in einen Sog von Passivität und Resignation verfallen, der es ihnen erschwert, verdeckte und vergrabene Potentiale zu entfalten. Deshalb liegt ein Schwerpunkt des Moduls in der systemisch orientierten Ressourcenstärkung und – Förderung.

In der Transferphase: Praktikum und/oder Sozialstunden

Ein Betriebspraktikum spielt in diesem Projekt eine bedeutsame Rolle. Vorgesehen ist für jeden Projektteilnehmer ein zweiwöchiges Praktikum in einem Betrieb eigener Wahl. Die Jugendlichen sollen sich den Praktikumsplatz selbst suchen, um so die Eigenständigkeit zu fördern. Die Praxisphase wird von den Betreuern eng begleitet. Hier kann es auch in der Anfangsphase nötig sein, den Jugendlichen die ersten Tage der Praxis zu begleiten (z.B.: *ich arbeitete vor Jahren mit einem Mädchen, das wir stationär untergebracht hatten. Sie machte ein Praktikum in einem Supermarkt. Ihre soziale Kompetenz war steigerungsfähig. Wir begleiteten sie, auch um mit ihr die Kommunikation mit ihrem Vorgesetzten und den anderen Mitarbeiterinnen zu üben*).

Viele Schulabbrecher sind u.a. aufgrund des Schule Schwänzens straffällig geworden. Das Jugendgerichtsgesetz sieht in manchen Fällen vor, dass Jugendliche ihre Strafe in sog. „Strafstunden“ ableisten. Die Jugendlichen sollen sich die Möglichkeit zur Kompensation in einem begleiteten Projekt bekommen, um so die Eigenständigkeit zu fördern.

Werkstatt

Mögliche und Interessen fördernde Projekte mit den verschiedensten Materialien, wie z.B. Lebende Werkstoffe wie Holz und Ton, hinzu kommt noch der Umgang mit Glas und Metall. Es soll dem Jugendlichen, neue Möglichkeiten eröffnen und Interessen entwickeln lassen.

Über den Spaß an der Arbeit, Erfolgserlebnisse zu erfahren, vorhandene Defizite aufzuholen und so wieder zu einem Strukturierten Tagesablauf zu finden.

Mögliche Projekte in der Werkstatt:

- Arbeit mit Holz, hier werden Grundlagen der Holztechnik vermittelt.
- Arbeit mit Ton. Dies fördert u.a. die Fein- und Grobmotorik
- Arbeit mit Glas, z.B. Tiffany
- Arbeit mit Schmuckdesign, Metall, Kupfer
- Arbeit mit Schnitzwerkzeug (z.B. Masken, Skulpturen, Relief)
- Fahrradwerkstatt
- Arbeit mit

Ziele:

- Förderung der Fein- und Grobmotorik
- Transferleistungen zu schulischen Fächer, wie Mathematik
- Vermittlung handwerklicher Fähigkeiten, wie sägen, bohren, biegen,..
- Erlernen des Umgangs mit Werkzeug und Materialien der verschiedenen Arten (z.B. Holz, Metall, Farbe, Glas, Naturprodukte)

In der Arbeit mit Holz:

- Werden Grundlagen der Werkzeugkunde und dessen Umgang vermittelt. Anhand von einfachen Übungstücken wird dann das Anreißen, Sägen, Stemmen und Bohren geübt.
- Materialkunde des lebenden Werkstoffes Holz, hier wären z.B. eine Waldbegehung angedacht um zu vermitteln, woher kommt der Werkstoff Holz. Besichtigungen von weiterverarbeitenden Betrieben z.B. Sägewerk usw. sind vorgesehen um Interessen zu erschließen.
- In der Werkstatt werden dann Grundlagen in der Herstellung von einfachen Rahmen und Zapfenverbindungen vermittelt und umgesetzt. Hier kann dann der Jugendliche eigene Ideen und Transferleistungen entwickeln und Umsetzten z.B. anhand eines Bildes oder Spiegelrahmens vielleicht auch die Herstellung eine Regals oder Hockers.
- Zudem wäre es im weiteren Verlauf möglich, dass der Jugendliche eine vereinfachte Maschinenkunde (Handmaschinen) erhält, die ihm dann im weiter Verlauf die Arbeit erleichtern soll.

In der Arbeit mit Metall:

- Werden Grundlagen und Umgang der Werkzeuge und der verschiedensten Materialien wie z.B. Eisen, Kupfer und Aluminium usw. vermittelt.
- In der Werkstatt können diese durch Herstellung, z.B. eines Mobiles durch Sägen Schneiden, Biegen und Hämmern des Materials hergestellt werden.
- Besichtigungen von Metallverarbeitenden Betrieben stehen hier ebenfalls auf unserem Programm.

Arbeiten mit Ton:

- Ist ein weiterer Organischer Stoff, der gerade in der Eingangsphase zum Einsatz kommen wird. Dieses Material hat eine gute Eigenschaft um Interessen und Grob und Feinmotorik zu entwickeln. Über verschiedenste Techniken kann hier der Jugendliche in kürzester Zeit, für sich Erfolgserlebnisse verbuchen.

Arbeiten mit Glas:

- Werden Grundlagen des Materials und dessen Verarbeitung vermittelt, hier gäbe es dann auch die Möglichkeit einen Spiegel od. auch Buntglas zuzuschneiden um ihn dann z.B. in den selbst angefertigten Rahmen einzusetzen.

Hinzu kommen besondere Workshops wie, Schmuckdesign, Tiffany und Schnitzen. Hier können dann alle schon bereits aufgeführte Materialien kombiniert werden. Der Jugendliche kann dann durch Transfer des bereits gelernten nach eigenen Interessen, Fähigkeiten die Materialien kombinieren und so sein individuelles Schmuckstück, Maske, Skulptur, Relief herstellen.

Zusammenfassend:

Auf der Grundlage der bei jedem Jugendlichen vorhandenen Stärken sollen neue persönlichkeitsbildende Kompetenzen, Interessen und Verhaltensweisen aufgebaut werden. In Verbindung mit der Aufarbeitung von Wissensdefiziten wird in diesem Modul die Lebensgestaltungskompetenz erhöht und der Jugendliche auf eine selbständige Lebensführung vorbereitet.

Inhalte und Leistungsumfang Diese Vorgehensweise differenziert sich in vier Phasen:

1. Motivationsphase:

- systemisches Coaching, um Kenntnisstand, Stärken und Interessen des Jugendlichen herausarbeiten
- lösungsorientiertes systemisches Coaching zur Zielfindung des Jugendlichen
- Aufstellung eines Förderplans

2. Reaktivierende Arbeitsphase

- Steigerung des Selbstwertgefühls
- Abbau von Lern- und Schulaversion
- Steigerung von Lern- und Leistungsbereitschaft
- Erhöhung der Frustrationstoleranz durch kognitive Interventionen
- systemisches Coaching: Steigerung der Fremd- und Selbstkritikfähigkeit
- Korrektur von Selbstbild- und Selbsteinschätzung
- Verminderung von Aggressivität und Ängsten
- Wissensaufbau in Deutsch, Mathematik und Gemeinschaftskunde
- Evt.: Vorbereitung auf einen Schulabschluss

3. Praktikums- und/oder Projektphase

- selbst initiiertes Betriebspraktikum
- Ableisten von gemeinnützigen Sozialstunden in einem betreuten Projekt
- Arbeit in der Werkstatt

4. Erlebnispädagogische Elemente und kunsttherapeutische Angebote

Viele der von uns anvertrauten Jugendlichen reagieren weniger auf Sprache, oft bei nonverbalen Angeboten, wie z: Kunst- und Freizeitangebote.

Beispiele:

- Tanzgruppe, Malgruppe,.....
- Bereitstellung von sportpädagogischen und achtsamkeitspädagogischen Angeboten, wie Kampfkunst, Fußballgruppe, Tanzgruppe, Bootstouren in Frankreich, Campen, Klettern.

Leistungen in dieser Phase sind:

- Aufbau von Vertrauen und Sicherheit, Stärkung des Selbstwertgefühls,
- Auseinandersetzung mit Impulsen, Stimmungen, Bedürfnissen und Interessen der Jugendlichen
- Diagnose von schulischen Stärken und Interessen, Transferleistungen im Alltag (schulisches Lernen ↔ Praxis)
- Klausur- und Prüfungsvorbereitung für eine Schulfremdenprüfung
- Recherche und Bereitstellung von Lernmedien und webbasierter Lerntechnologie
- Systemisches Arbeiten hin zu einer persönlichen und schulischen Zielvision
- Bearbeitung aktueller Konflikte und Blockaden.

Ziele:

Ressourcenstärkung und –Förderung

- systemisches Coaching zur Überwindung von Schwächen und Ängsten
- systemisches Coaching zur Erhöhung des eigenen Selbstwertgefühls und des Glaubens an die eigene Selbstwirksamkeit

Lernen neu lernen

- Strukturierung des Tages- und Wochenablaufs
- Lernen neu lernen – nicht zu Hause, sondern regelmäßige Coaching- und Unterrichtsstunden im VfsJ
- Maßnahmen zur Förderung der Schulfähigkeit, wie Coaching und Unterstützung bei der Erledigung von Hausaufgaben
- Vermittlung von schulischen Erfolgserlebnissen

IV. Unterstützung bei der praktischen Lernbewältigung

Schlüsselqualifikation Sozialkompetenz

- Herstellung von Erfahrungsfeldern zur Einübung von sozialer Wahrnehmung, sozialen Fertigkeiten und Verhaltensweisen
- intensive Auseinandersetzung mit dem Jugendlichen, Konfliktbewältigung und setzen von Grenzen
- Abgleich von Selbstbild und Fremdbild und Entwicklung eines realistischen Selbstbildes
- Lernen von Verhaltensregeln im Umgang mit Autoritäten
- Lernen von Impulskontrolle und Entwicklung von Gelassenheit

Aufgaben im regelmäßigen Austausch mit Eltern, Schule, Jugendamt.

Elternarbeit

Es ist ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern über den Stand der Entwicklung, den weiteren Förderbedarf und aktuelle Entwicklungen im Rahmen von Elterngesprächen notwendig.

Kooperation mit den Regelschulen

- Unterrichtspraktika in Absprache mit den Schulen, um eine evtl. Wiedereingliederung vorzubereiten.
- Individuelle Unterstützung bezogen auf die Wahrnehmungsverarbeitung und in Bezug auf das Arbeitstempo der Schülerin/des Schülers.

Kooperation mit anderen Stellen

- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Stellen, z. B. Beratungsstelle.
- Beratung der jeweiligen Betriebe (bei einem Praktikum) bezogen auf die Handlungsdefizite, Kommunikationsmöglichkeiten, Verhaltensprobleme der Schülerin.

Kooperation mit dem Jugendamt

Die Kooperation mit dem Jugendamt ergibt sich durch die Teilnahme an den regelmäßigen Hilfeplangesprächen, die Berichterstattung hierzu und die Mitteilung besonderer Vorkommnisse wie Entwicklungen.

- Des wird ein Entwicklungsbericht für das Jugendamt erstellt.
- Information an das Jugendamt über die Entwicklung, besondere Vorkommnisse und Krisen.
- Teilnahme an Hilfeplangesprächen mit dem Jugendamt

Möglicher Stundenplan

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Wochenend e
09.00 Uhr- 12.00 Uhr	Themenkreis, Planung	Sport/Erlebnispädagogik	Schule	Schule	Reflektion der Woche	
Mittagessen						Angebote
14.00 Uhr – 16.00 Uhr	Werkstatt	Sport/Erlebnispädagogik	Kreative Projekte	Werkstatt	frei	

Pädagogische, personelle Rahmenbedingungen

Die Betreuung erfolgt durch Fachpersonal (ErzieherInnen, SozialpädagogInnen).

Mitarbeiter

Unsere MitarbeiterInnen verfügen über Methoden-, Sozial- und Sachkompetenz. Das pädagogische Personal hat, soweit dies terminlich lösbar ist, regelmäßig eine Mitarbeiterinnen Besprechung im Kontext des ambulanten Bereichs, als auch Supervision, bzw. Coaching. Arbeitserzieher oder Erzieher mit einer handwerklichen Ausbildung werden bei der Einstellung bevorzugt.

Qualitätssicherung

- Kooperation mit dem stationären/ambulanten Bereich
- Wenn möglich, Hilfeplangespräche im 3-monatigen Rhythmus
- Supervision
- Vernetzung mit anderen Einrichtungen

Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII

Bei einer Kindeswohlgefährdung im Sinne des § 8a SGB VIII haben sowohl der Soziale Dienst, als auch das pädagogische Personal der Gesellschaft für systemische Jugendhilfe eine jeweils eigene Verantwortung.

Ergeben sich während der Maßnahme für das pädagogische Personal Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung im Sinne des §8a SGB VIII, ist die Gesamtleitung zu informieren. Dies wird schriftlich dokumentiert, die Information an den ASD erfolgt umgehend.

Falls es sich um eine akute Kindeswohlgefährdung im Sinne §8a SGB VIII mit Gefahr im Verzug handelt, ist vom pädagogischen Personal direkt und unverzüglich der ASD zu informieren, ebenfalls ist die Geschäftsführung zu benachrichtigen.

(siehe auch: „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages in der Jugendhilfe nach § 8a Abs. 2 SGB VIII und § 72a SGB VIII zwischen der Stadt Rastatt und dem Verein für systemische Jugendarbeit, Beratung und Therapie vom 20.02.2008“ das rechtlich auf die Gesellschaft übergegangen ist.)

Beschwerdewesen

Grundsatz

Mit Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes am 1.1.2012 wurde in §45 SGB VIII die Existenz von Beteiligungsverfahren und Beschwerdemöglichkeiten zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen als Voraussetzung für die Erteilung einer Betriebserlaubnis definiert.

Unsere einrichtungsinterne und externe Beschwerdeverfahren

(nach: „Beschwerden erlaubt! 10 Empfehlungen zur Implementierung von Beschwerdeverfahren in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe Handreichung aus dem Forschungsprojekt „Bedingungen der Implementierung von Beschwerdeverfahren in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (BIBEK)“)

Das Beschwerdewesen berücksichtigt folgende Punkte:

- die strukturellen und konzeptionellen Voraussetzungen unserer Einrichtung,
- die Zugänglichkeit von Beschwerdewesen muss garantiert sein,
- Die Jugendlichen und deren Familie sind ausreichend über ihre Rechte informiert,
- Basis ist Vertrauen, Transparenz und Verlässlichkeit hinsichtlich der Ernsthaftigkeit des Vorganges,
- aktive Unterstützung durch die Leitung

- und eine höchstmögliche Transparenz.

Ablauf bei Beschwerden durch Klienten:

Bei dem Vorstellungsgespräch wird den Jugendlichen, den Eltern und dem Jugendamt die Rechte der Jugendlichen übermittelt.

1. Wenn ein junger Mensch oder eine Familie sich beschweren möchten, kann er bzw. sie sich hierfür zunächst direkt an den zuständigen Pädagogen oder dessen Teamleiter wenden. Hierbei ist jedoch zu bemerken, dass sich alle Beteiligten auch sofort an die Leitung wenden können (die Gesellschaft hat nicht die Größe, dass dies problematisch wäre). Wichtig hierbei ist jedoch, dass zeitnah die Person, über die sich beschwert wird, informiert wird (Transparenz).
2. Die Beschwerde wird protokolliert und thematisiert. Findet sich hier bereits eine Einigung, ist diese ebenfalls zu Protokoll zu geben.
 - Sollte keine Einigung im ersten Schritt möglich sein und besteht noch Klärungsbedarf, können die Jugendlichen und Familien sich im nächsten Schritt wie folgt an die Einrichtung wenden:
 - Über die Gesamtleitung, die pädagogische Leitung oder direkt über das Jugendamt.
 - Bei „gravierenden“ Beschwerden oder Beschwerden über die Gesamtleitung wird die Leitung des Jugendamtes informiert.

Ablauf bei Beschwerden durch Behörden oder andere Personen:

Wie oben, nur ist hier unbedingt von Beginn an die Leitung zu informieren.

Vision:

Ich stelle mir drei Gruppen mit je 5-6 Teilnehmerinnen vor. Diese Gruppen werden nach Ihren Fähigkeiten unterteilt, können jedoch nach Absprache und der Einschätzung des Bezugserziehers und des Mitarbeiters des Jugendamtes die Gruppen wechseln.

Ich stelle mir drei Gruppen vor:

„Systemsprenger“: vorsichtiger Start in Strukturen, das ein sehr situatives Vorgehen beinhaltet.

„Schulmüde Jugendliche“: beinhaltet sehr viel handwerkliche, therapeutische und schulische Unterstützung. Ziel ist die regelmäßige Teilnahme an einer Regelschule.

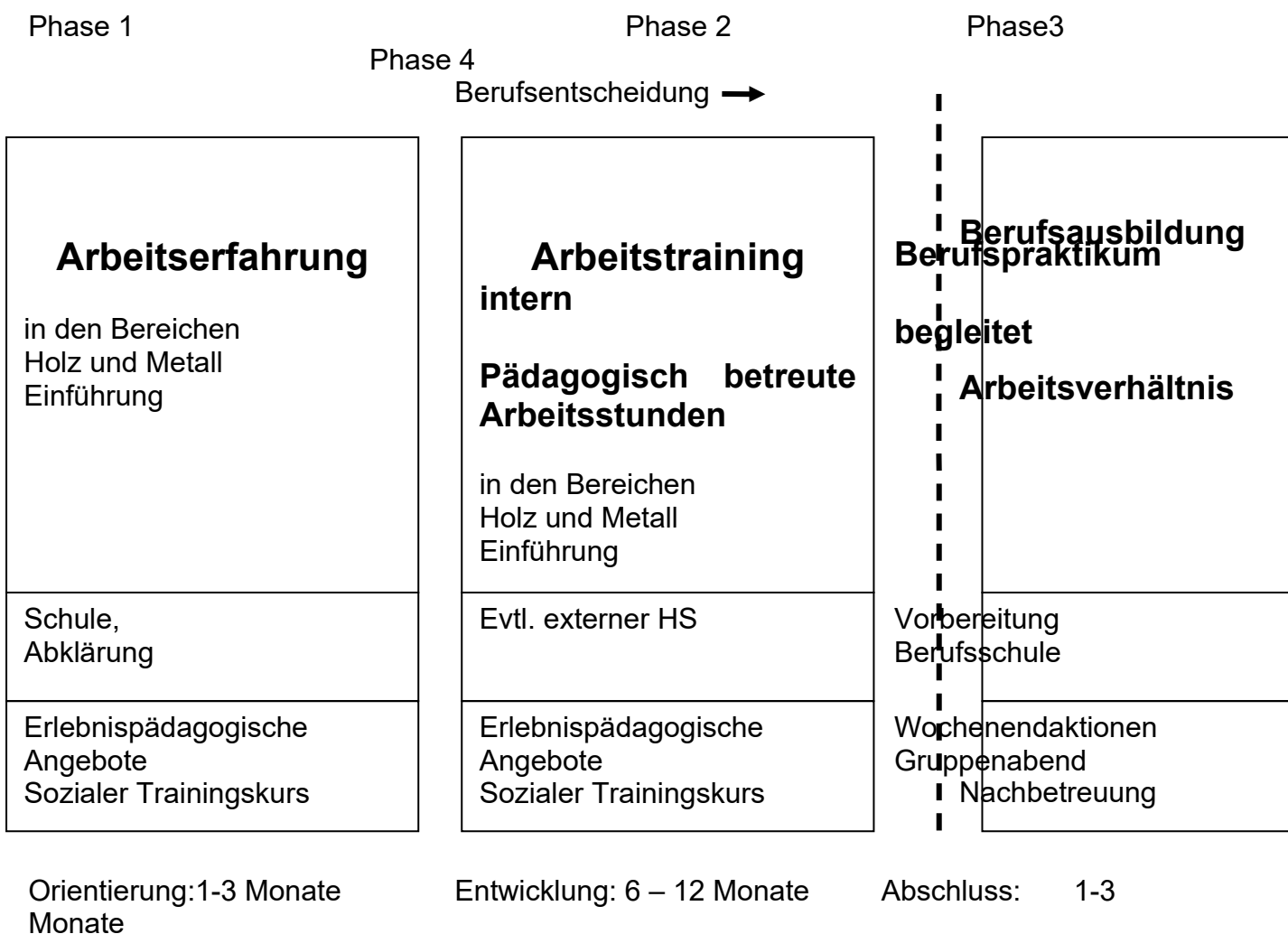
Anwärter für die Schulfremdenprüfung: Junge Erwachsene, die noch von uns betreut werden, und den Hauptschulabschluss machen wollen.

Beispiel eines Auftrages:

Klient: Name

- **Ziel der ersten Phase: Auftragsklärung!**
- **Welche Gruppe?**
 - ⇒ Tagesrhythmus ändern
 - ⇒ Suchtproblematik?
 - ⇒ Verantwortung und Eigenverantwortung erlernen
- 1. **Bedingungen, Mittel**
 - Eigene Leistung einschätzen können
 - Kontrolle und Reflektion des Tagesablaufes
- 2. **Zeitdauer: 2 Wochen**
- 3. **zuständiger Pädagoge:**
- 4. **Risiken**
- 5. **Chancen**
- 6. **Warngrenze: z.B.**
 - Unpünktlich, nicht engagiert, etc.
- 7. **Schadensgrenze: Überprüfung des Auftrages ist sofort erforderlich! z.B.**
 - Permanente Unpünktlichkeit
 - Arbeitsverweigerung
 - Unentschuldigtes Fehlen
- 8. **Anforderungen an die Gesellschaft: z.B.**
 - Konflikte austragen
 - Selbstbewusstsein fördern
 - Freude an der Arbeit vermitteln
 - Auf Fragen genau eingehen
- 9. **nächste Auftragsüberprüfung:**

Ablauf „Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme“



Rastatt, 28.02.2019

Martin Schloß
Geschäftsführung